

sich der mühevollen Arbeit, dieses Nachschlagewerk zu erstellen, unterzogen haben. Es wird sicherlich großes Interesse und damit verbundenen reichlichen Gebrauch finden, vor allem bei unserem fachlichen Nachwuchs wie auch bei allen anderen am Paläolithikum bzw. der Urgeschichtsarchäologie interessierten Personen. Vorbedingung ist allerdings, dass dieses Werk auch ständig zur Verfügung steht und auch über eine längere Zeit hinweg käuflich erworben werden kann. Wir wünschen ihm eine weite Verbreitung und intensive Nutzung.

D-07745 Jena
Forstweg 29

Dietrich Mania

LAMYS HACHEM, Le site néolithique de Cuiry-lés-Chaudardes I. De l'analyse de la faune à la structuration sociale. Internationale Archäologie Band 120. Verlag Marie Leidorf, Rahden / Westf. 2011. Preis 71,80. ISBN 978-3-89646-495-8. 549 Seiten mit 153 Abbildungen, 40 Tabellen und 75 Anhängen.

Die vorliegende Publikation behandelt die Tierreste aus der in zwei mehrjährigen Kampagnen (1988–1995 und 2003–2008) nahezu komplett ausgegrabenen Siedlung der jüngeren Bandkeramik von Cuiry-lés-Chaudardes im Tal der Aisne (Picardie). In dem über einen Zeitraum von etwa 100 Jahren besiedelten Dorf sind 33 Häuser (inkl. hausbegleitende Längsgruben) sowie 40 Einzelgruben freigelegt worden. Da die erfassten Befunde keine Überschneidungen aufwiesen, ließ sich der Siedlungsplan klar rekonstruieren. So konnten fünf Siedlungsphasen mit je sechs Häusern pro Phase unterschieden werden. Das geborgene Tierknochenmaterial umfasst etwa 57 600 Reste, von denen 17 100 bestimmbar waren. Damit stellt das Material von Cuiry-lés-Chaudardes den bislang größten untersuchten bandkeramischen Fundkomplex an Tierresten in Europa dar. Vorrangiges Ziel der Studie war es, die wirtschaftliche und soziale Organisation eines bandkeramischen Dorfes anhand der Knochenreste zu verstehen.

Kapitel 1 beschäftigt sich mit der naturräumlichen und kulturellen Einbindung der Fundstelle, den Untersuchungsmethoden sowie dem Erhaltungszustand des Knochenmaterials. Bezüglich der angewandten Methoden sieht Rezensent die vom Autor vorgenommene Geschlechtsbestimmung an den Knochen von Haus- und Wildschwein nach osteometrischen Merkmalen an Elementen des Postcranialskeletts (Abb. 42–47) als problematisch an, denn bei Schweinen ist ein Geschlechtsdimorphismus in der Körper- und Skelettgröße nur gering ausgeprägt.

Kapitel 2 präsentiert detaillierte Ergebnisse der Tierknochenanalyse. Nach den zoologischen Bestimmungen überwiegen im Fundmaterial erwartungsgemäß Arten der Haustiere. Innerhalb dieser Tiergruppe ist das Rind mit einem Anteil von 61 % die mit Abstand häufigste Art, gefolgt von Schaf und Ziege (23 %) sowie dem Schwein (16 %). Arten des Jagdwildes sind mit einem mittleren Anteil von 17 % recht stark unter den Tierresten von Cuiry-lés-Chaudardes vertreten. Hier entfallen die meisten Funde auf Rothirsch, Wildschwein, Reh und Ur. Zu den seltener bejagten Arten zählen Wildpferd, Bär, Wolf, Fuchs, Wildkatze, Marder, Dachs, Hase und Biber. Vögel und Fische sind nur mit wenigen Knochen im Fundmaterial vertreten. Die Auswertung der Daten zu Alter und Geschlecht weist für die Wirtschaftshaustiere darauf hin, dass deren Bestände hauptsächlich zur Fleischerzeugung gehalten wurden. Bei Schafen und Ziegen könnte daneben auch die Milchnutzung eine gewisse Rolle gespielt haben. Die Jagd scheint bevorzugt auf ausgewachsene Tiere erfolgt zu sein. Bei Ur und Wildschwein repräsentieren die erlegten Individuen überwiegend weibliche Tiere.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Auswertung betrifft die Fundzusammensetzung in den Häusern bzw. in den Siedlungsphasen. Von der ältesten zur jüngsten Siedlungsperiode zeigt sich als Trend

ein Rückgang der Jagdtätigkeit. Unter den Haustieren nimmt im Laufe der Besiedlung der Anteil von Schaf/Ziege zu, während der Anteil des Rindes entsprechend zurückgeht. Hinsichtlich der haus-spezifischen Abfälle konnten, auf statistisch abgesicherter Grundlage, drei Kategorien von Häusern herausgestellt werden, die sich in jeder Siedlungsphase wiederfinden, und zwar Häuser mit einem hohen Jagdwild-Anteil (23–40%), Häuser mit einem hohen Haustier-Anteil (91–96%) und Häuser ohne besondere Tendenz. In den Häusern mit hohem Jagdwild-Anteil ist das Wildschwein das vorherrschende Großwild.

Die Untersuchung der räumlichen Verteilung der Tierreste zeigt einige interessante Ergebnisse. So konnte zum einen nachgewiesen werden, dass sich hohe Jagdtier-Anteile vor allem in kleinen Langhäusern (Hauslänge: 9,5–15 m) finden, während große Langhäuser (Hauslänge: über 15 m) in den Abfällen zu über 90 % Reste von Haustieren aufweisen. Zum anderen ergab die Analyse, dass sich die Häuser mit einem hohen Jagdtier-Anteil in allen Siedlungsphasen im nordwestlichen Teil des Dorfes konzentrieren. Darüber hinaus dokumentieren die Fundinventare für die Häuser im Südwest-Teil eine Betonung der Nutzung von Schafen und Ziegen im Rahmen der Ernährung und für die Häuser im Ostteil einen Schwerpunkt der Nahrungswirtschaft auf der Rinderhaltung. Auch dieses Muster lässt sich nahezu unverändert über alle Siedlungsphasen verfolgen. Aus jenen Beobachtungen schließt der Autor auf mögliche Funktions- und Statusunterschiede zwischen den Wohngebäuden bzw. Siedlungsteilen.

In Kapitel 3 werden die Tierreste aus den Siedlungsgruben näher besprochen. Von den insgesamt 40 nachgewiesenen Einzelgruben, die wohl ursprünglich als Lehmentnahmegruben genutzt wurden, haben 25 Gruben Tierknochen geliefert. Allerdings ist der Materialumfang mit etwa 1 600 Funden gering. Die Untersuchung der tierartigen Zusammensetzung konnte zeigen, dass die räumliche Strukturierung, die für die Häuser festgestellt wurde, prinzipiell auch für die Knocheninventare der Einzelgruben gilt.

Kapitel 4 gibt eine Synthese der zahlreichen Ergebnisse, vor allem mit Blick auf die räumliche Strukturierung des bandkeramischen Dorfes von Cuiry-lés-Chaudardes. Der anschließende umfangreiche Anhang ergänzt die bereits in Kapitel 2 (Abschnitt 2.2) aufgeführten Listen mit den Ergebnissen der zoologischen Bestimmungen zu den 33 Häusern um weitere wichtige Daten zum Fundmaterial wie Knochenmaße, Verteilung der Funde über die Skelettelemente nach Tierart und Objekt sowie Altersgliederungen.

Die von Lamys Hachem vorgelegte Studie ist aufgrund der außerordentlichen Fülle an gut aufbereiteten Informationen als Datengrundlage von erheblicher Bedeutung und kann somit jedem als Lektüre empfohlen werden, der sich mit der Archäologie des Frühneolithikums in Europa beschäftigt, und hier insbesondere mit Fragen des bandkeramischen Wirtschaftslebens.

D-14195 Berlin
Im Dol 2-6
E-Mail: norbert.benecke@dainst.de

Norbert Benecke
Deutsches Archäologisches Institut
Referat Naturwissenschaften